

Stadtverwaltung Radevormwald
Stadtplanung und Umwelt
Hohenfuhrstraße

42477 Radevormwald

Radevormwald, 12.01.2011

Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 2 - Siepenbusch Museum für Asiatische Kunst

Sehr geehrte Damen und Herren,

in obiger Angelegenheit erlaube ich mir zunächst, den bisherigen Umgang mit den von mir in vorherigen Verfahren der vorzeitigen Bürgerbeteiligung vorgenommen Anregungen und Bedenken beispielhaft zu kommentieren:

In der Einladung zur 3. Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Stadtentwicklung und Verkehr vom 01.06.2010 werden z. B. Ausführungen zu meinem Schreiben vom 30.09.2009 gemacht.

1. Zur „Klarstellung“ (Seite 90, Abs. 4 der Einladung zur 3. Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Stadtentwicklung und Verkehr)
Mit dem, was hier als „Klarstellung“ deklariert wird, findet augenscheinlich ein weiterer Versuch statt, im Sinne des Vorhabenträgers die Installation eines zweckgebundenen Cafebereiches zu relativieren. Es existiert meines Wissens keine Rechtsgrundlage, die den Genuss von Kaffee in Museen grundsätzlich ausschließt. Es ist also nicht notwendig, einen solchen zweckgebundenen Bereich mit einer Größe von ca. 100 m² für eine entsprechende Nutzung festzuschreiben. Analoges gilt im geplanten Bereich für „Meditation und Kontemplation“: Es existieren keine baurechtlichen Restriktionen bezüglich der Nutzung von Gebäuden und Freiflächen zum Zwecke der Meditation und Kontemplation. Es ist also nicht notwendig, entsprechende Bereiche festzuschreiben.

2. Nutzungskonflikte (Seite 90, Abs. 5 der Einladung zur 3. Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Stadtentwicklung und Verkehr)
Eine Umnutzung der Hofgebäude hat nie stattgefunden! Die aktuelle Nutzung zu Wohnzwecken findet anerkanntermaßen ohne Baurecht statt. Die existierenden Wohngebäude sind dementsprechend nicht „latent vorbelastet“ sondern schlicht rechtswidrig umgenutzt!
Selbst wenn für das Wohnen in Außenbereichslagen die typischen Werte eines Misch- oder Dorfgebietes einschlägig ist, so sei bemerkt, dass das Museum mitsamt der geplanten Wohnungen nach Umsetzung des VBP nicht mehr zum Außenbereich gehören werden.
Darüber hinaus ist im Rahmen der maschinellen Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen die Einhaltung der Emissionsgrenzwerte für Misch- und

Dorfgebiete nicht immer einhaltbar.

Mit der Planung der Cafe-, sowie des Meditationsbereiche werden zudem zusätzliche Grundlagen erhöhter Schutzansprüche geschaffen, und seien diese nur zivilrechtlicher Natur.

Zum aktuellen Planungsentwurf möchte ich folgende Anregungen und Bedenken formulieren:

1. Cafebereich

Aus den vorliegenden Planungsunterlagen geht nicht hervor, wie gewährleistet werden soll, dass keine Spaziergänger den Cafebereich nutzen, ohne Besucher des Museums zu sein.

In der „Begründung und Umweltbericht“ wird zudem noch ausgeführt, wie touristisch bedeutsam die „Inszenierung des geplanten Museumsstandortes als Attraktion auf dem Wanderweg A1“ ist. Da das Museum mit einer angegebenen Anzahl von ca. 20 Besuchern pro Tag rechnet, zielt die „Attraktion“ wohl eher auf die Frequentierung des Cafes ab.

In der Einladung zur 6. Sitzung des Ausschusses für Natur, Umwelt und Verkehr“ wird in der Vorlage zu 4.c) ausgeführt, die Öffnungszeiten würden „für beide Einrichtungen kongruent gelten“ (gemeint sind Museum und Cafe).

Diese Darstellungen verstärken nicht nur den Eindruck einer eigenständig nutzbaren und somit gewerblichen Gastronomie, sie belegen sogar die Absicht, mit dem Cafe eine eigenständige Einrichtung zu genehmigen.

2. Museumsshop

Analog zum Cafebereich ist aus den Planungsunterlagen nicht erkennbar, wie der Museumsshop vor dem Zugang von Nicht-Besuchern Zugangsgeschützt werden soll. Dies würde sonst nämlich ebenfalls eine gewerbliche Tätigkeit darstellen.

3. Bewertung der „Sammlung Klenze“ und sämtlicher weiterer Exponate

An unterschiedlichen Stellen wird immer wieder die touristische Bedeutung des Museums für die Stadt Radevormwald angeführt.

Ist im Vorfeld eigentlich geprüft worden, aus welchen Teilen und welcher Herkunft sich die Sammlung zusammensetzt? Sind die Risiken bewertet worden, was geschieht, wenn Exponate als Beutekunst politisch oder ethisch brisanter Herkunft entlarvt und öffentlich diskutiert werden, wie dies in anderen Fällen immer wieder vorkommt?

Sind mit dem Vorhabenträger entsprechende Themen behandelt und vertraglich fixiert worden, um sicherzustellen, dass die Exponate in jeder Beziehung unbedenklicher und unverfänglicher Herkunft sind?

Ist geprüft worden, warum Herr Dr. Klenze das Museum nicht in seiner Heimatstadt realisiert hat?

Anderenfalls besteht anstelle des Öffentlichen Nutzens hier eher die Gefahr des Öffentlichen Schadens für die Stadt Radevormwald und dies ohne vorherige Prüfung der verantwortlichen Genehmigungs- und Prüfungsorgane.

Mit freundlichen Grüßen